



Fröhlicher Abschied unserer Stammtisch von der BAM.

FDJ-Delegiertenkonferenzen ...

(Fortsetzung von Seite 1)

hinter den vielen Problemen des studentischen Alltags oft geistig nicht bewährte gesellschaftliche Zusammenhänge verbergen. Politische Kleinarbeit führt zur Weckung von Initiativen und Aktivitäten und ist daher der Nerv der Arbeit im Jugendverband, denn es geht um die Umsetzung von politischer Erkenntnis in die politische Tat.

Jeder FDJler trägt eine hohe Verantwortung für die Durchsetzung der Ziele der „FDJ-Freundschaftsfeste“. Für die Arbeit der FDJ-Gruppe ist es wichtig, die in der „FDJ-Initiative DDR 25“ gewonnenen Erfahrungen in der Arbeit mit persönlichen Gesprächen und den daraus resultierenden persönlichen Aufträgen für jeden FDJler für die Lösung der nächsten Aufgaben konsequent zu nutzen. Die persönlichen Aufträge bilden die Grundlage für einen Wertschatz von FDJ-Mitgliedern zu FDJ-Mitgliedern und damit für die Verbesserung der Arbeit jedes einzelnen und der gesamten Gruppe.

Die Delegiertenkonferenzen beschäftigen sich mit dem Ausbau der Beziehungen zur Arbeiterjugend und der Mitarbeit an der Lösung von Rationalisierungsaufgaben sowie mit Problemen der geistig-kulturellen und sportlichen Betätigung der FDJ-Gruppen. Ausgehend von den guten Erfahrungen der Aktion „Signal DDR 25“ wurden konkrete webrpolitische und webrsportliche Aktivitäten beschlossen.

Die kämpferische Atmosphäre der Konferenzen verspricht: So wie die Freunde der Arbeiterjugend in der Industrie in der Aktion „Arbeiterchöre“ hohe Leistungen vollbringen, werden auch die FDJ-Mitglieder an unserer Hochschule auf die Frage: „Was ist euer Teil zur Verwirklichung der Beschlüsse von Partei und Regierung?“ mit ruhigem Gewissen antworten können.

Wenn wir bei all unseren Freundschaftsbeziehungen nicht nur die politischen, sondern auch die fachlichen, politischen und fachlichen Arbeit. Eine herausragende Rolle spielte in den Konferenzen der Erfahrungsaustausch zu den verschiedenen Formen der propagandistischen Tätigkeit und der Arbeit der FDJ-Agitatoren.

Die Setzerung der Leistungen im marxistisch-leninistischen Grundstudium stand dabei im Mittelpunkt, ebenso die Anwendung und Propagierung marxistisch-leninistischer Kenntnisse in der täglichen politischen und fachlichen Arbeit. Eine herausragende Rolle spielte in den Konferenzen der Erfahrungsaustausch zu den verschiedenen Formen der propagandistischen Tätigkeit und der Arbeit der FDJ-Agitatoren.

Wenn wir bei all unseren Freundschaftsbeziehungen nicht nur die politischen, sondern auch die fachlichen, politischen und fachlichen Arbeit. Eine herausragende Rolle spielte in den Konferenzen der Erfahrungsaustausch zu den verschiedenen Formen der propagandistischen Tätigkeit und der Arbeit der FDJ-Agitatoren.

Wenn wir bei all unseren Freundschaftsbeziehungen nicht nur die politischen, sondern auch die fachlichen, politischen und fachlichen Arbeit. Eine herausragende Rolle spielte in den Konferenzen der Erfahrungsaustausch zu den verschiedenen Formen der propagandistischen Tätigkeit und der Arbeit der FDJ-Agitatoren.

Wenn wir bei all unseren Freundschaftsbeziehungen nicht nur die politischen, sondern auch die fachlichen, politischen und fachlichen Arbeit. Eine herausragende Rolle spielte in den Konferenzen der Erfahrungsaustausch zu den verschiedenen Formen der propagandistischen Tätigkeit und der Arbeit der FDJ-Agitatoren.

„FORUM“ im Politklub

Was das „FORUM“ - Organ des Zentralrates der FDJ, Zeitung für geistige Probleme der Jugend - ist, weiß jeder. Was ist Politklub?

Eine Gemeinschaftsveranstaltung von FDJ-Kreisleitung und FDJ-GO Mathematik, gegründet in Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele, Klub für interessantes und portables, politisches Streitgespräch.

Wie entsteht eine sozialistische Tagessitzung - FP zu Gast, Freizeitsport in der DDR, „Zum Kampf der DDP“, „Zur Lage in Chile“ und andere Themen standen zur Diskussion.

Genosse Dr. Jobst, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Genosse

„Gedankenspiele“, „Geheimformationskisten“, „provokative Fragen oder „strebende Tanz“, „koma Sex“, „Happy“, „Nostalgie“ oder andere Welter, ohne die der Klassensieger keinen mehr bei der Stange halten kann.

Das zu unseren Gunsten veränderte Kräfteverhältnis wirkt auch im ideologischen Bereich. Das heißt allerdings nicht, daß wir uns ausruhen können. Der interessante Marxismus-Leninismus muß auch interessant vermittelt werden, und dazu sind tiefgründige marxistisch-leninistische Kenntnisse nötig und das Studium der Beschlüsse unserer Partei und unserer Tagessitzungen, ver-



Spannte Aufmerksamkeit in „Forum-Gespräch“; v. l. n. r.: Genosse Dr. E. Jobst, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Genosse Dr. W. Bösel, WB Philosophie.

Dr. Tschik, Genosse Prof. Walther und andere Genossen waren zu Gast.

Am 13. Oktober diskutierten Genosse Wolfgang Ratz stellvertretender Chefredakteur, und Genosse Peter Vogel vom „FORUM“, Genosse Dr. Eberhard Jobst, und das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung mit Funktionären und Mitgliedern unserer FDJ-Kreisorganisation zu Problemen der altheistischen Propaganda.

Nach einleitenden Bemerkungen und sieben Fragen zum Thema „Gedankenspiele“ von Genosse Ratz, Sekretär der GO Mathematik, entwickelte sich die Diskussion. Im Mittelpunkt: Wie gestalten wir eine interessante politisch-ideologische Arbeit? Wie propagieren wir wirkungsvoll unsere marxistisch-leninistische Weltanschauung, ihre dialektisch-materiellistischen und konsequent atheistischen Charakter und dessen Konsequenzen?

Einheitliche Meinung am Ende der Diskussion: Unsere Weltanschauung ist interessant: Sie hilft uns, reale Antworten auf die uns bewegenden Fragen zu finden, sie ist damit konstruktiv und Anleitung zum Handeln. Wir brauchen keinen philosophischen Idealismus und Mystizismus, brauchen keine „Interessanz-

bunden mit praktischer, politischer Tätigkeit (Anwendung und Propagierung unserer Weltanschauung) und dem Drang zum politischen Meinungsäusserung. Das gilt für den „Referenten“ und die Diskussions Teilnehmer - eigentlich sollte eine solche Trennung im politischen Klubgespräch gar nicht vorhanden sein.

Erfahrene Genossen einleitend, Diskussionsbeiträge zu halten, Film- und Theaterbesuche zu organisieren u. a. sind bewährte Mittel, den Erkenntnisgewinn zu erleichtern, nehmen aber dem Diskussionsteilnehmer eigenen Fleißes und Mühen nicht ab. Fragesteller ist gut, aus der Frage wächst jede Erkenntnis, aber was fragt, sollte auch versuchen, seine Antwort zu formulieren, denn nur so wird man zum Diskussionspartner und zwingt sich, die Probleme selbst tiefgründig zu durchdenken.

Und das fehlt oft noch auch der Mut, zu sprechen.

Das gilt für den Politklub wie auch für ähnliche Diskussionsrunden in den FDJ-Grundorganisationen unserer Hochschule. Hier liegt eine Reserve für effektive politische Arbeit, die es zu nutzen gilt, von uns für uns.

Ehrentafel

Anlässlich des 25. Jahrestages der DDR verteidigten folgende FDJ-Gruppen erfolgreich ihre Ergebnisse im Kampf um den Titel:

„Sozialistisches Studentenkollektiv der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt“

- in der FDJ-Grundorganisation CWT die FDJ-Gruppe 71/59
- in der FDJ-Grundorganisation EF die FDJ-Gruppen 71/4, 71/5 und 72/1
- in der FDJ-Grundorganisation FPM die FDJ-Gruppe 71/21
- in der FDJ-Grundorganisation IT die FDJ-Gruppe 71/35
- in der FDJ-Grundorganisation Ma die FDJ-Gruppen 71/4, 71/5 und 72/2
- in der FDJ-Grundorganisation FEB die FDJ-Gruppen 71/5 und 71/9
- in der FDJ-Grundorganisation Wbl die FDJ-Gruppen 71/59 und 72/7

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weitere Erfolge!



Zum Seminar von Komsomol und FDJ im Oktober 1974 in Charkow

Mit Genossen Dipl. oec. Klaus Schmölling, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

HS: Genosse 1. Sekretär, du hast vom 29. Oktober bis 1. November, wenige Tage nach der 12. Tagung des Zentralrates der FDJ, an einem gemeinsamen Seminar des Komsomol und der FDJ in Charkow teilgenommen. Welches Ziel verfolgte die Beratung, an der Komsomol- bzw. FDJ-Sekretäre von Hochschulen unserer beiden Staaten teilnahmen?

Gen. Schmölling: Die 12. Zentraltagung hat bekanntlich die „FDJ-Freundschaftsfeste“, das Aktionsprogramm der FDJ zur würdigen Vorbereitung des 20. Jahrestages der Befreiung, beschlossen. Mit der „FDJ-Freundschaftsfeste“ helfen wir eine neue Klasse in der Vertiefung des brüderlichen Bündnisses zwischen FDJ und Komsomol ein. Das Ziel unserer Charkower Beratung war es, die besten Erfahrungen von Komsomol und FDJ in der kommunistischen Erziehung unserer Mitglieder auszutauschen. Wir berieten u. a. zu solchen grundlegenden Problemen unserer Arbeit wie der Herausbildung kommunistischer Arbeitermoral, der Verbesserung der propagandistischen Tätigkeit der Studenten, der Beziehungen der Studenten zur Arbeiterjugend und der Rolle des Kollektivs bei der sozialistischen Erziehung.

HS: Welche konkreten Fragen der Arbeit wurden beraten?

Gen. Schmölling: Ein Schwerpunkt des Seminars war die Diskussion zu den Fragen der politischen Massenarbeit. Der Komsomol berichtet über das gesellschaftspolitische Praktikum, das in den Hochschulen der Sowjetunion durchgeführt wird.

Dieses Praktikum umfasst alle politischen Aktivitäten in einem Studienjahr.

HS: Worin unterscheidet sich das gesellschaftspolitische Praktikum von den propagandistischen Aufträgen, die unsere Studenten erhalten und in der Mitgliederversammlung ihrer FDJ-Gruppe abrechnen?

Gen. Schmölling: Das gesellschaftspolitische Praktikum umfasst alle politischen Maßnahmen, die der Komsomol in einem Jahr durchführt. Es ist also nicht beschränkt auf die Tätigkeit als Zirkelleiter oder als Agitator, sondern beinhaltet entsprechend der Aufgabenstellung in den einzelnen Studienjahren, z.B. die Aneignung effektiver Studienmethoden und die politische Formierung des Studentenkollektivs im 1. Studienjahr, die Teilnahme an den Studentenbrigaden im 2. Studienjahr, die politischen Aufgaben während der Betriebspraktika, natürlich auch die Tätigkeit als Propagandist, als Lektor, als Agitator, die Ergebnisse der Leninprüfung u. a. Jeder Komsomol wird am Ende eines Studienjahres bezüglich seiner politischen Aktivitäten und seiner Leistungen im ML-Grundstudium eingewertet. Durch das gesellschaftspolitische Praktikum wird die Bedeutung der praktischen politischen Betätigung nicht als Freizeitbeschäftigung, sondern als immanente Bestandteil der gesamten Ausbildung betont.

HS: Der Komsomol hat bekanntlich große Erfolge in der lebendigen Bewahrung revolutionärer Traditionen erzielt. Welche Erfahrungen wurden vermittelt?

Gen. Schmölling: Zur patriotischen Erziehung gehören u. a. die vom Komsomol organisierten Exkursionen „Auf dem Weg der Roten Armee“. Gerade in der Ukraine, in der das Seminar stattfand, wurden viele der entscheidenden Schlachten geschlagen, kämpften Partisaneneinheiten erfolgreich gegen die faschistischen Angreifer.

In der „FDJ-Freundschaftsfeste“ wollen wir, daß viele FDJ-Gruppen das Museum der Sowjetarmee in Berlin und die Traditionsmuseen der sowjetischen Garisonen besuchen, sich mit dem Kampfweg der Sowjetarmee bei der Zerschlagung des Faschismus vertraut machen, Chroniken und Ausstellungen anzusehen, die über die Arbeit der Sowjetischen Militäradministration berichten und zeigen, wie uns unsere sowjetischen Genossen geholfen haben, die Grundlagen für die sozialistische Entwicklung in der DDR zu legen. Ein Höhepunkt in diesem Bemühen wird die Zentrale Konferenz „30 Jahre

Freiheit vom Faschismus - 30 Jahre im Bruderband mit der Sowjetunion“ im Rahmen der 6. FDJ-Studententage sein.

Gen. 1. Sekretär, du sprichst von Erfahrungen des Komsomol bei der Herausbildung kommunistischer Arbeitermoral.

Gen. Schmölling: Die Frage der Arbeitermoral steht in der Sowjetunion gleichfalls im Mittelpunkt der politischen Arbeit, wobei wir sagen müssen, daß wir in der Frage der politischen Einstellung zum Studium wie auch bezüglich anderer Fragen vom Komsomol viel lernen können. Politische und fachliche Arbeit sind organisch verbunden.

HS: Welchen Einfluß übt nun der Komsomol in dieser Frage aus?

Gen. Schmölling: Erstens kümmert sich der Komsomol intensiv um die Leistungsentwicklung in den Stu-

dienjahren werden mehr Betriebspraktika durchgeführt als bei uns. Wir haben einen Betrieb besucht, in dem jährlich mehrere Studenten ihr Praktikum durchführen. Der Direktor des Betriebes hat uns erklärt, daß es einen konkreten Plan der Arbeit mit den Praktikanten gibt. Die Praktikanten werden z. B. im 1. und 2. Studienjahr schon in verantwortliche Leistungsstellen eingesetzt und haben immer einen Betreuer. Gerade die „gute Arbeit“ im Praktikum leistet einen entscheidenden Beitrag zum Kennenlernen des eventuellen späteren Arbeitsebietes, so daß die Absolventen später hinsichtlich ihrer politischen Befähigung als auch des Fachwissens alle Anforderungen besser erfüllen.

HS: Gen. 1. Sekretär, du deutest schon an, daß nicht nur Seminare stattfinden, sondern z. B. auch Exkursionen...



Dwershinskiplatz in Charkow.

diensgruppen. Die Komsomolen setzen sich mit der Leistungsentwicklung jedes einzelnen auseinander, erschließen und nutzen Ressourcen in der Studienarbeit. Zweitens widmen die Komsomolen der Verbindung von Studium und praktischer Tätigkeit große Aufmerksamkeit. An den Hochschulen der So-

wjetunion werden mehr Betriebspraktika durchgeführt als bei uns. Wir haben einen Betrieb besucht, in dem jährlich mehrere Studenten ihr Praktikum durchführen. Der Direktor des Betriebes hat uns erklärt, daß es einen konkreten Plan der Arbeit mit den Praktikanten gibt. Die Praktikanten werden z. B. im 1. und 2. Studienjahr schon in verantwortliche Leistungsstellen eingesetzt und haben immer einen Betreuer. Gerade die „gute Arbeit“ im Praktikum leistet einen entscheidenden Beitrag zum Kennenlernen des eventuellen späteren Arbeitsebietes, so daß die Absolventen später hinsichtlich ihrer politischen Befähigung als auch des Fachwissens alle Anforderungen besser erfüllen.

Gen. Schmölling: Mein persönlicher Eindruck von der Reise ist zunächst der, daß in einem solchen kameradschaftlichen Treffen erneut deutlich spürbar wird, was es heißt: FDJ und Komsomol sind brüderlich verbunden. Die gesamte Atmosphäre war geprägt durch gegenseitiges Verständnis und das Bemühen, sich gegenseitig zu helfen und voneinander zu lernen. Es war uns eine große Freude, die reichen Erfahrungen des Komsomol vermittelt zu bekommen, die es in unserer Arbeit anzuwenden gilt.

HS: Genosse 1. Sekretär, welche persönlichen Eindrücke hast du von deiner Reise?

Gen. Schmölling: Unser Programm war natürlich sehr gefüllt mit Seminaren, aber wir hatten auch nachmittags an zwei Tagen Exkursionen - ins Werk „Hammer und Sichel“, einen Maschinenbaubetrieb in Charkow mit 10.000 Beschäftigten, von dem wir schon sprachen. Dort haben wir Probleme des Praktikumsinstan-

zen beraten. Am zweiten Tag waren wir in einem Forschungsinstitut für Geflügelzucht, dort haben wir uns unterhalten über die Fragen der Arbeit des wissenschaftlichen Nachwuchses. Hier erhielten wir eine Reihe von guten Anregungen für die Arbeit unserer FDJ-Gruppen der Forschungsstudenten und wissenschaftlichen Mitarbeiter. Doch das ist ein großer Komplex für sich, darüber werden wir uns zu späterer Zeit noch einmal gesondert unterhalten müssen.

Insgesamt muß man sagen, daß der Empfang in dem Betrieb „Hammer und Sichel“ und dem Geflügelzuchtinstitut außerordentlich herzlich war, daß wir dort als Genossen aufgenommen wurden, und auch das, was uns dort berichtet wurde zur Arbeit des Komsomol und der staatlichen Leitung, war sehr ausführlich und konkret.

HS: Genosse 1. Sekretär, welche persönlichen Eindrücke hast du von deiner Reise?

Gen. Schmölling: Mein persönlicher Eindruck von der Reise ist zunächst der, daß in einem solchen kameradschaftlichen Treffen erneut deutlich spürbar wird, was es heißt: FDJ und Komsomol sind brüderlich verbunden. Die gesamte Atmosphäre war geprägt durch gegenseitiges Verständnis und das Bemühen, sich gegenseitig zu helfen und voneinander zu lernen. Es war uns eine große Freude, die reichen Erfahrungen des Komsomol vermittelt zu bekommen, die es in unserer Arbeit anzuwenden gilt.

Die persönlichen Kontakte mit dem Komsomolsekretär des Polytechnischen Instituts Irkutsk, die ich in Charkow knüpfen konnte, mit dem ich auch einen konkreten Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen der Jugendverbände an unseren beiden Hochschulen beraten habe, der in nächster Zeit abgeschlossen wird. In diesem Vertrag geht es im wesentlichen darum, daß 3 Komsomol- bzw. FDJ-Kollektive des Maschinenbaubereiches in direkten politischen und fachlichen Leistungsvergleich treten. Die besten Freunde dieser Gruppe werden sich im Brädeleinsatz persönlich kennenlernen.

HS: Gen. 1. Sekretär, eine Frage zum Schluß: Persönliche Freundschaften zwischen Bürgern der DDR und der Sowjetunion werden immer stärker zu Faktoren der Vertiefung der Freundschaft zwischen unseren Völkern. Klar ist aber auch, daß nur ein kleiner Teil unserer Studenten selbst in die Sowjetunion fahren kann. Welche Schlußfolgerungen ergeben sich daraus?

Gen. Schmölling: Die Freundschaft zur Sowjetunion beginnt bereits an unserer Hochschule hier in Karl-Marx-Stadt. In der Zusammenarbeit mit den Komsomolen, die an unserer Hochschule studieren, mit den Komsomolen in der sowjetischen Garnison. Sie beginnt dort, wo wir die Erfolge der Sowjetwissenschaften und die Geschichte der Sowjetunion studieren, wo wir die Erfahrungen des Komsomol anwenden, wo wir die russische Sprache lernen.

HS: Gen. 1. Sekretär, wir danken dir für dieses Gespräch.

Für die Jugend - mit der Jugend - Für die Jugend - mit der Jugend - Für die Jugend - mit der Jugend - Für die Jugend - mit der Jugend - Für die Jugend - mit der Jugend -